



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

Am Sechsten Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)



## Sechster Tag

der Exercitien.

Von den Tugenden des Apo-  
stolischen Leben unsers Seeligma-  
chers/in welchen wir ihn nach-  
folgen sollen.

**P**HILAGIA, die Zeit hats vns nicht zu-  
gelassen alle die Tugenden / welche in  
der Kindheit Christi geschienen haben/zu-  
berrachten. Ich hab ihrer nur zwö angezo-  
gen/vnd dennoch hat die Demut / die Lieb/  
die Zucht vnd Ehrbarkeit / die Sanfftmüt  
vnd so viele andere sich wunderbarlich dar-  
in sehen lassen. Eben dis muß ich heut thun  
in so vielen Tugenden / die sein Apostolisch  
Leben berühmt machen / vnd will derosel-  
ben allein drey ansehē / welche ich mit fleiß  
erwöhlet hab / als denen du am besten nach-  
folgen könnest / vnd welche deiner Seelen  
am

am noch  
gänzlich  
Gehorf-  
werdest  
Demur  
Seelen

Besuch  
teilung z

Er

Se

Von

Das

Erst

stus

Junge

bin de

Ani

Gott d

am nöthwendigsten sein. Du bist nun schon  
gänzlich entschlossen die Armuth / vnd den  
Obersam zu lieben: ich zweiffle nicht / du  
werdest eben so gesinnet werden gegen der  
Demut / der Sanfftmur / vnd Eifer der  
Seelen.

Besuchung des H. Hochw. Sacraments. Be-  
reitung zu dieser Betrachtung.

---

## Erste Betrachtung

Für den Sechsten Tag der  
Exercitien.

### Von der Demuth des Sohns GOTTES.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich.

Erstes Präludium. Bilde dir für Chri-  
stus der Herr sage zu dir vnd seinen  
Jüngern: Lehrnet von mir / dan ich  
bin demütig von Herzen.

Anderes Präludium. Begere Gnad von  
Gott dem Vatter / er wölle dir die grosse  
Demut

Demut seines lieben Sohns zuerkennen  
geben / vnd dieselbe mittheilen.

Dritter Punct. Der H. Er. J. Jesus ist  
Demütig gewesen in seinen Worten. 1. Er  
ist ganz gut / vnd dennoch will er nicht also  
genennet werden. Was nennstu mich Guter  
sprach er zu einem / der ihm diese Frag für  
gehalten hatte: Guter Meister was soll ich  
guts thun / damit ich das ewig Leben habe.  
2. Er ware würdig daß ihm gedienet wür-  
de / vnd dennoch sagt er / er seye nicht kom-  
men ihm dienen zulassen / sonder zu dienen.  
3. Er ware sehr weis vnd gelehrt / vnd  
gleichwol spricht er: Wem Lehr ist nicht  
mein / sonder dessen der mich gesand hat.  
Sihe wie er allenthalben suchte vnd Gele-  
genheit nehme sich zu demütigen. 4. Er  
ware der warhafftige Sohn Gottes / vnd  
doch nemte er sich gemeinlich des Men-  
schen Sohn. 5. Nach der Verklärung auff  
dem Berg Thabor / hette er ja von alle sol-  
len verehrt vnd angebeten werden / vnd  
dennoch sagt er: ihr sollet diß Gesicht nit-  
mand sagen. Ein so grossen Lust hatte er  
daß man nichts sonder von ihm halten  
solte. Wie weit sein meine Reden vñ Wort  
von

von diesen  
mich so of  
vnd von  
das ist die  
wird gesch  
auch die  
pfangen:  
die Gnad  
Ander  
alg/wann  
Der H. Er.  
seinen W  
König m  
hen. 2.  
lemarium  
Esel fixer  
auflegt /  
Welt zu  
men vnd  
Bersehn  
er hat da  
fürgestel  
das Ere  
achtet. 3

(4) Eccl

von diesen? Ich lobte / rühme vnd preise  
 mich so oft / rede vnd halte so viel von mir  
 vnd von meinem Thun vnd lassen. Ach  
 das ist die weis nicht Gott zu ehren: Gott  
 wird geehret von den demütigen. (a) Es ist  
 auch die weis nicht seine Gnaden zu em-  
 pfangen: (b) Die Demur allein verdienet  
 die Gnad.

Anderer Punct. Die Wort gelten we-  
 nig/wann das Werck nicht darzu kompt.  
 Der Herr Jesus ist demütig gewesen in  
 seinen Wercken. 1. Als man ihm zum  
 König machen wolte / ist er davon gesto-  
 hen. 2. Er hat seinen Eintritt zu Jerusa-  
 lem triumphirlich gehalten/aber auff einem  
 Esel sitzen. 3. Gott der Vatter/wie Rupert.  
 auflegt / hatte ihm die Wahl geben / die  
 Welt zuerlösen oder durch Ehr/grossen Na-  
 men vnd Ansehen/oder durch Verachtung/  
 Verschmähung vnd Demütigung: aber  
 er hat das letzte erwöhlt. Da ihm die freud  
 fürgestellt ware sagt der Apostel / (c) hat er  
 das Creuz getragen vnd die Schand ver-  
 achtet. Dis hat er sein ganz Leben durch ge-  
 than/

(a) Eccl. 37. (b) S. Bernard (c) Heb. 12. v. 4.

than / vnd ath allermeisten am End des  
 selben; so gar auch das er sich verdemütigt  
 vnd geworffen hat bis zu den Füßen des  
 Verräthers Judæ / das er zwischen zweyen  
 Mördern ganz nackend am Creuz gestor-  
 ben. Ach wie groß vnd vnleidentlich ist  
 meine Hoffart! Dieser Gott einer so groß-  
 sen Majestät vnd Herrlichkeit demütigt  
 vnd erniedriget sich allenthalben: vnd ist  
 nichtiges Erdwürmlein darff mich erheben  
 vnd etwas düncken lassen? vnd fürcht  
 nichts so sehr als von andern gedemütigt  
 vnd veracht zu werden? Das ist wol ein  
 gewisses Zeichen / das ich keine Tugend ha-  
 be. Als viel Demuth einer hat spricht Cal-  
 lianus recht vnd wol / so viel Tugend hat er  
 vnd nicht mehr.

Dritter Punct. Die eufferliche Werck  
 können einen betriegen / wann das Herz  
 mit dem Munde nicht übereinstimmt.  
 Jesus ware darneben Demütig in seinen  
 Gedancken vnd innersten seines Herzens.  
 Ich / sagt er / bin der Mann der sein E-  
 lend vnd Armuch sehet. Ich erkenne / das  
 ich nichts seye / vnd alles was ich habe das  
 komt von der Hand Gottes her. 2. In  
 seit

seinem H  
 verachtet  
 Zimmer  
 abet an  
 vnd ver  
 sprichwo  
 re: (a)  
 schickt al  
 len kan v  
 einen W  
 Unbill so  
 genheit h  
 soll so gr  
 nicht so v  
 liebest? j  
 er mir / so  
 Das  
 neben ei  
 ihme er  
 was die  
 geht / vni  
 haffrig l  
 macht d  
 so herrli  
 Ave M

(a) S

seinem Herren ware er froh das man ihn  
verachtet / für Joseps Sohn hielte / eines  
Zimmermans Sohn nennete: das man ihn  
schreiet als einen einfältigen vngeschickten  
vnd verächtlichen Menschen / laut dess  
sprichworts das zu Nazareth gemein wa-  
re: (a) Dieser Knab ist so grob vnd vnges-  
chickt als Joseps Sohn / der kein drey zeh-  
len kan vnd nit gents zu taug. 3. Er hatte  
einen Wolgefallen an allerhand injuri vnd  
Vnbill so man ihm zufügte / damit er Gele-  
genheit hette sich zu demütigen. Meine seel  
soll so grosse Demut deines Seligmachers  
nicht so viel vermögen / das du ihn vnd sie  
liebest? je verächtlicher es ist / desto lieber ist  
er mir / sagt vor zeltem der H. Bernardus.

Das Colloquium zum Sohn Gottes  
neben einem redlichen erbleten / du wollest  
ihme ernstlich nachfolgen in der Demuth /  
was die Wort / Werck / vnd Gedancken an-  
geht / vnd hiemit beweisen das du ihn war-  
hafftig liebest; et weil er sich so liebwürdig  
macht durch die Demuth / deren er vns ein  
so herrliches Exempel gibt. Pater noster.  
Ave MARIA.

Exa-

(a) S. Bonav. lib. Meditat.

Examen über die Betrachtung. Erwählung  
des Spruchs für die Geistliche Lesung. Wir  
sagen mit dem H. Petrus: Herr / zu was  
sollen wir gehen? du hast die Wort des  
wichtigen Lebens. Oder jenen kleinen Verß / der  
mit keinem Golt zubezahlen ist:

Sola salus servire D E O ; sunt cetera  
fraudes.

Allein Gott dienen seelig ist:

Das vbrig all / Betrug vnd list.

Folgt das mündlich Gebett der Tagzeiten /  
der etwas anders. Die H. Mess / vnd darnach die  
Geistliche Lektion, wie sie hinzusetzt / oder wie  
nach diesem Discurs verzeichnet.

## Geistlicher Discurs / Für die Vormittägige Lesung der Sechsten Tages der Exercitien.

### Von der Sanfftmüt.

Ich muß bekennen es sey ein sehr anmü-  
tiger Gedancken / an die Sanfftmüt  
vnd Freundlichkeit gedenccken / welche sich  
sehen liesse in der Conuersation vnd Ge-  
meinschaft vnser lieblichen Seeligma-  
chers

thers / al-  
vmbgin-  
ihn sehen  
gem wer-  
ten / frag-  
de / in sei-  
auffm B-  
vnd allen  
zusehen  
an: welch  
deuten n-  
bekleid v-  
se Schön-  
vnd m-  
glaublich  
mit wel-  
ren so j-  
allein an-  
den.  
dafi die  
ihm der  
ben: v-  
Freund-  
viel / ale-  
chen.  
schier a-

chers/ als er auff Erden/ mit den Menschen  
umginge. Ach was ware es für ein lust  
ihn sehen gehen/ reden / conversiren / eint-  
gem werck obliegen/ vnderweisen/ antwor-  
ten/ fragen/ im Tempel/ bey seinen Freun-  
de/ in seiner Mutter behausung / auff d' Reiß  
auffm Feld/ auff den Gassen zu Jerusalem/  
vnd allenthalben? Alles das ware anmütig  
gesehen vnd stund ihm wunderbarlich wol  
an: welches sein Großvatter der David an-  
deuten wollen/ da er sagt: Der Herr ist ganz  
bekleid vnd angethan mit Schöne. Aber di-  
se Schönheit ward über alle massen gezieret  
vnd noch schöner gemacht durch die un-  
glaubliche Sanfftmüt vnd Freundlichkeit/  
mit welcher nicht allein / die Gemüter de-  
ren so ihn anhörten / sondern auch die ihn  
allein ansahen / ganz eingenommen wor-  
den. Diese war so groß vnd anlockend/  
das die Juden / wie Galatinus bezeugt/  
ihm den Nahmen der Freundlichkeit ge-  
ben: vnd wan sie sagten / lasset vns zur  
Freundlichkeit gehen / bedeutet solches so  
viel/ als sagten sie / lasset vns Jesum besu-  
chen. Vom H. Petro lesen wir / er hab  
schier allzeit geweinet / vnd man vermeine/  
er

es seye geschehen wegen der Neus vnd  
 daß er seinen allergütigsten Meister verlan-  
 gnet. Der H. Antonius sagt daß sey  
 eine gute Ursach / jedoch habe er fürnemlich  
 deswegen die Zäher so reichlich vergossen  
 weil er sich erinnerte der Freundschaft vnd  
 Sanftmütigen Conversation vnd Ge-  
 meinschaft des Sohns Gottes / deren er  
 sich beraubt sahe. Solte einer nicht merken  
 der H. Bernardus habe bey vnd mit Chri-  
 sto gelebt / wan man ihn hört reden. Der  
 Herr Jesus spricht er / ware süß / lieblich  
 vnd freundlich in seinen Worten / in seinem  
 Angesicht / in seinem Namen / in seinen wer-  
 cken / vnd allenthalben.

Aber wozu nuzet diese anmütige Ge-  
 danken von der annehmlichen vnd freund-  
 lichen Conversation des Sohns Gottes /  
 Damit wir ein grosse vnd herrliche Mei-  
 nung schöpfen von der Sanftmüt / davon  
 ich jetzt mit dir gedenc zu handeln. Es soll  
 die Sanftmüt vnd Freundlichkeit billich  
 gelobt vnd gepriesen werden / dan es ist die  
 Königin der Tugenden / vnd eine auß den  
 fürtrefflichsten Tugenden / die Gott dem  
 Herrn / den Engeln vnd den Menschen  
 sonder

sonderlich  
 mir nicht  
 Schönheit  
 nach auß  
 wenig Ze  
 daß jentig  
 Seeligke  
 demem K  
 vnd sches  
 im reden  
 theil ist ei

Was  
 rauff daß  
 von anfan  
 tion anste  
 sich zu erl  
 licheit rau  
 Salomo  
 Ederhol  
 vnd mit p  
 die Pfor  
 die Sanct  
 waren g  
 Dadurch  
 geben. w  
 vnd Zeich

sonderlich das Herz abgewinnen. Ich will mir nicht fürnehmen dir alle derselben Schönheit vnd Vollkommenheit der Länge nach aufzulegen. Darzu hab ich gar zu wenig Zeit. Es wird genug sein daß ich dir daß jenig sage / welches zu deiner Seelen Seeligkeit am fürträglichsten ist / vnd in deinem Herzen erwecke eine großachtung vnd schätzung der Sanfftmüt / insonderheit im reden: welches das fürnehmste stück vñ theil ist einer anmütigen Conuersation.

Was mich angeht / so gebe ich so viel darauff daß ich dafür halte / man muß davor anfangen / wan einer seine Conuersation anstellen will wie sichs gebürt / vnd sich zuerlangen der Tugend vnd Heiligkeit tauglich machen. Der ganze Tempel Salomons ware bekleid vnd geziert mit Ederholz / so im Wald Libano gehawen / vnd mit platten von pur lauterem Gold: die Pforten alerbwoll / da man eingeng in die Sancta Sanctorum ins Heiligthumb / waren gemacht auß Delbäumen Holz. Dadurch vns Gott hat wollen zuverstehen geben: weil der Delbaum ein *symbolum* vnd Zeichen der Sanfftmüt ist / so müsse

N

der

der ienig / so zur Heiligkeit begeret zu gelan-  
gen / durch die Tugend der Sanfftmüt ge-  
hen vnd davon den anfang machen / als  
welche die fürnembste Tugend ist / welche  
zu erlangen man sich besteißen soll. Eben  
dieser vrsachen wegen ermahnet der Sohn  
Gottes / man solle von ihm lehren erstlich  
die Sanfftmüt / vnd hernach die Demuth.  
Aber hie redet mir jemand ein / vnd sagt:  
Es ist aber die Demut so hochnödig Da  
ligt nichts an. Die Sanfftmüt ist die Thür  
vnd der Eingang darzu. Darauf lehre  
ich / der erste grundt aller Tugenden für den  
der wol will zunemen / seye die Sanfftmüt.  
Einen schönen vnd hohen Altar wol zu ü-  
bergülden / muß vorhin mancher grund ae-  
legt werden. Unsere Seelen zu vergül-  
den / ist ein einziger gnug / der nemblich  
den ich dir jetzt lobe.

Damit ich dich aber nicht zulang auff-  
halte / so sage ich / die Freundlichkeit im re-  
den seye auß allen die rauglichste vnd be-  
quemste eine Seel schön vnd vollkom-  
men zu machen / oder zum wenigsten sie zu  
bereiten grosse aeistliche Reichthumben zu  
empfangen. Es geht nichts vor den König  
der

der Jm  
gar auch  
stare hat  
zusagen /  
Gottes d  
Waffen /  
lichen Zi  
nig vnd s  
Worten.  
er die Ite  
siones v  
die Gemi  
les. Eine  
des Leben  
gibt in de  
vnd die  
sie anhöre  
Der gross  
dem Gott  
(4) das e  
beliebt vn  
wie ist er  
Von welc  
gemacht?  
wie am sel  
wird:  
(2) Eccl. 4

der Zinnen/der ganz keine waffen hat / so  
 gar auch keinen Spachel/sonder an dessen  
 statt hat er Honig im Mund. Oder besser  
 zusagen/es geht nichts/vor einen Diener  
 Gottes der an statt all seiner Wehr vñnd  
 Waffen/an statt der Rüstung aller fürref-  
 lichen Tugenden nichts anders hat als Ho-  
 nig vñnd süßigkeit im Mund/vñnd in seinen  
 Worten. Mit dieser süßigkeit vñnderhält  
 er die Lieb stiller vñnd bequüget seine Pas-  
 siones vñnd böse Anmütungen/gewinne  
 die Gemüter vñnd Herzen/vñnd erhält al-  
 les. Eine fridliebende Zung ist ein Baum  
 des Lebens/sagt der Weise Man. Sie  
 gibt in der that das Leben den Tugenden  
 vñnd die frewd des herzens so wol denen so  
 sie anhören/als die sich deren gebrauchen.  
 Der grosse Diener Gottes Moyses/von  
 dem Gott selbst in der h. Schrift bezeugt/  
 (a) das er bey Gott vñnd den Menschen  
 beliebt/vñnd seine gedächtnuß sehr gesegnet  
 wie ist er zu so grosser Heiligkeit gelangt?  
 Von welcher Tugend hat er den anfang  
 gemacht? Bewußlich von der Sanfftmüht/  
 wie am selbigen Ort außerrücklich gemeldet  
 wird: Vñnd damit wir verstünden das  
 (a) Eccl. 45. seine

seine Sanfftmüt in reden solches am aller-  
 meisten außgericht habe / seht der Weise  
 Man hinzu: Er hat durch seine Wort die  
 vngewore Wunder gestillet. Er hat mit  
 seinen honigfüßen vnd sanfftmütigen Wor-  
 ten all seine Passiones übermeister / welches  
 die warhaffte wunder vnserer Seelen seyn /  
 vnd er hat zugleich erweicht die harnackige  
 vnd verstockte Herzen / die da waren vnder  
 den zwanzig hundert tausenden die er re-  
 gierte. Mit seiner Sanfftmüt hat er diese so  
 grosse Menge Volcks eingenommen / vnd  
 sich bey allen beliebt gemacht. O wie mä-  
 chtig vnd kräftig ist die Sanfftmüt im re-  
 den? Wann ich in mir empfinde ein anmu-  
 tum: des Zorns / der Rach / der Mißgunst /  
 der Traurigkeit / wan ich nur sanfft rede  
 und antworte / so kan dadurch alles des vn-  
 gewitter gestillet werden. Es mag sich je-  
 mand wider mich auflehnen vñ mir schro-  
 lich dräwen / wann ich ihn gütlich / sanff-  
 mütig vnd demütig anrede / so werde ich  
 ihn zu frieden stellen / vnd seinen widerwil-  
 len vnd zorn über mich in liebe verändern.  
 Ein gewisse Franckperson als sie ersah den  
 tapffern Martyrer in Schottland P. Jo-  
 annem

annem  
 fienge f  
 schänd  
 auch au  
 schielen  
 tes das  
 lich an /  
 ich bitte  
 sichte sen  
 Diese fr  
 so berwe  
 sie offen  
 vñre Be  
 ke hinzu  
 reden al  
 samkeit  
 daß auch  
 Wort d  
 Gemüß  
 ne. De  
 wollest  
 der Sa  
 mer spi  
 tige vñ  
 mer rau  
 wort ge

annem Ogilbeum, auß vnserer Gesellschaft  
 fienge sie an ihme zu fluchen vnd ihn zu  
 schänden vnd zu schmähen: sie lachte ihn  
 auch auß wegen seiner Anagen / die etwas  
 schielend waren. Der fromme Diener Soc-  
 tes das alles anhörend sahe sie ganz freund-  
 lich an / vnd sagte darnach zu ihr: Frau /  
 ich bitte Gott / er wolle ewer schönes ange-  
 sichts sengen / vnd euch dasselb ge erhalten.  
 Diese freundliche Antwort hat dieselbia al-  
 so bewegt vnd ihr gemüt also verändert / daß  
 sie öffentlich bekennet sie hette diesem Man-  
 nre die gethan vnd es sene ihr leid: vnd se-  
 he hinzu / sie wolle hinfürs nichts von ihm  
 reden als mit allem respect vnd ehre: brei-  
 samkeit vnd alles Gutes. So wahr ist es /  
 daß auch ein einzig gutes vnd freundliches  
 Wort die allervergiftigste vnd verbitterste  
 Gemüter verändern vnd befriedigen könn-  
 ne. Deßwegen rathe ich dir / Philagia, du  
 wollest dich hüten für all hand reden die  
 der Sanfftmut zu wider senn / vnd nimmer  
 spizige / bittere / schmähende / hoffer-  
 tige vnd harte Wort gebrauchen: nimmer  
 rauhe / vngedultige / vnd druckne ant-  
 wort geben: nimmer solche wort reden / die

einem ein anzeigen geben mögten der ver-  
 messenen künheit einiges Muthwillens/  
 Unverschämheit/vnnd bitterkeit des her-  
 zens. Hüte dich fleißig vor der herrischen  
 weiß zu reden vnd für solchen Discursen/  
 die mit hoffertigen Gebärden/etgnem gut-  
 achten/vnnd anderer verachtung vnnd ge-  
 ringschagung vermischt sein. Alles diß ist  
 straffwürdig/vnnd dem Geist der Freund-  
 lichkeit vnnd Sanfftmuht gerad zu wieder.  
 Weil wir alle gefellig sein vnd beyammen  
 leben/so müssen wir dran sein/das bey al-  
 ler fürfallenden gelegenheit unsere Con-  
 versation vnd Wandel freventlich vnd an-  
 mütig sey: also das wir keinem Menschen  
 verdriesslich vnnd oberlöstig sehen/die Lieb  
 im geringsten nicht verletzen/vnd vnseren  
 Nächsten nicht betrüben; ihn eben auff den  
 schlaag anreden vnnd ihm antworten/wie  
 wir gern hetten das es andere mit vns  
 machten.

So gar muß man auch sanfftmütig  
 sein/vnnd gürtlicher vnd freundlicher wort  
 gebrauchen/wann man von anderer Leute  
 Mängel vnnd Gebrechen redet/wiewol sie  
 öffentlich vñ bekant sein. Nimmer sol man  
 von

von einer  
 vngeschic  
 alle Leute  
 andern  
 hingehen  
 aufgibst  
 vnnd bege  
 zu folgen.  
 wieder mi  
 mich gesch  
 mir alsd  
 gen/vnnd  
 oder ihn fü  
 ich ihm no  
 Gall die  
 hat? Ge  
 mich zimlt  
 wort/man  
 gürtiger v  
 den. Sage  
 tractirt/er  
 gelinder m  
 nichts übel  
 oder bißige  
 reschändlic  
 drauffgese

von einem anderen sagen: er ist hoffärtig/  
 vngeschickt/oder ein Narr. Es wissens aber  
 alle Leuth. Das schadet nichts. In eines  
 andern Mund mögen der gleichen Worte  
 hingehen: aber nicht in deinem/der du dich  
 aufgibst für einen Liebhaber der Tugend/  
 vnd begerest der sanfftmüt Christi nach-  
 zufolgen. Wan er aber mich beleidiget vnd  
 wieder mich vnbilliger weiß außgefahren/  
 mich geschänder vnd geschmähet hat/soll  
 mir alsdan nit erlaube sein mich zubekla-  
 gen/vnd ihm zu sagen was er gethan hat?  
 oder ihn für den außzuruffen der er ist? soll  
 ich ihm noch darzu Hönig geben für alle die  
 Gall die er mir so überflüssig zugemessen  
 hat? Gewißlich du pressest vnd truckest  
 mich zimlich/gleichwol gebe ich dir zur ant-  
 wort/man müsse auch in diesem fall sich  
 gütiger vnd sanfftmütiger Worte gebrau-  
 chen. Sage ihm er habe dich nit so gütiglich  
 tractirt/er hatte es woll etwas anders vnd  
 gelinder machen können/aber bey leib sage  
 nichts übels von ihm/brauche keine spitzige  
 oder bissige wort. Der Patriarch Jacob wa-  
 re schändlich von seinem Schwigervatter  
 drauffgesetzt vnd belogen/deme doch vnan-

gesehen ist er nimer mit einem vnbilligen  
 Wort außgefahren. Er hetze ihn einen Be-  
 rreger / einen Schalck / einen arglistigen  
 Menschen nennen können / aber er thate es  
 nicht. Alles was er ihm sagt / waren diese  
 wort: Was ist diß daß du hast thun wollen?  
 warumb hast du mich betrogen? Der Erz-  
 engel Michael hatte einen Streit mit dem  
 bösen Feinde von wegen des Cörpers des  
 Propheten Moysis / er hätte ihn schänden  
 vnd schmähen können / vnd einen ver-  
 dammen / einen Höllenbrandt / einen Miß-  
 thäter der die höchste Majestät verletz / ein  
 ehrlosen Schelmen / vnd mit hundert be-  
 gleichen Namen nennen können / so hat er  
 doch nicht thun wollen / Als der Erzengel  
 Michael mit dem Teuffel disputirte vnd  
 stritte von wegen des Leichnams Moysis /  
 dürffte sich nicht erkünnen ein vrtheil der E-  
 sterung herfür zubringen / sondern sprach  
 Der Herr gebiete dir. Er sagte ihm nicht  
 ein böses oder vnebenes Wort. Dessen be-  
 N. Hieronymus die Ursach gibt vnd  
 sprich. Es hetze zwar der Teuffel auff solche  
 manier sollen tractirt werden / aber es wolte

(a) In epist. Judæ Apost. v. 9.

sich nie gebüren / daß auß dem Mund eines Engels einige Schand oder Schmähwort solten gehört werden. Eben das sage ich dir. Wann du schon die beste versach / fug vnd recht hast / so einer in der aangen Welt haben mögte / deiner Zungen den Zaum zu lassen vnd andere zu schmähen / so glaube mir doch vnd halte dich ein. All diese außgelassenheit der Zungen vnd frenheit im reden sehet dir nit an Du willst nachfolgen dem leben der Engeln. Wol qu: so rede dan auch wie sie / vnd wan dir etwas zursider geschehen ist von einer Person die zu hassen were wie ein liebhafter Teuffel / so vergiß doch alles / vnd rede von ihr nit als mit ganz freundlichen vnd sanffmütigen Worten.

Die muß ich dir doch ein gutes Lehrstück geben. In dem ich dich so sehr lade vnd anmahne zur Sanffmut vnd Freundlichkeit in den Worten / so muß man gleichwol zusehen daß diese Freundlichkeit (es sey in der Conservation oder im reden) sich nicht verandere in ein angenommene vnd gemachte weiß zu redē / in eine Fuchschwänkeren vnd begird anderen zu gefallen: dann

N 5

diß

diß schmecke nach dem Hoffleben vnd nit  
 nach dem Geistlichen Stand/wann du et-  
 wan darin bist. Unsere conversation vnd  
 red muß sich nit verkehren in ein eitel wol-  
 gefallen daß wir vnter in schein der Freund-  
 lichkeit vnd Höfflichkeit solche Geistliche  
 Leut werden / die ihre Regel/ Satzungen  
 vnd gute Gebräuch umbstossen. Ich werde  
 angereizt das stillschweigen zu brechen/ in  
 eine frembde Kammer zu gehen/diß oder  
 jenes ohne erlaubnuß zuthun / wider mein  
 Gelübd oder Regel / vnd vnder dem schein  
 einer vermeinten Ehrbarkeit vnd wolste-  
 hens / lasse ich mich bewegen zur vbertret-  
 tung meiner Regel. Ach das ist kein Ehrbar-  
 keit vnd Freundlichkeit/ darin besteht die  
 Sanfftmuht vnd heilige Willfährigkeit  
 nit. Es ist besser man gefalle Gott als den  
 Creaturen/ vnd man thue seinem Gewiss-  
 sen gnug als daß man einem Menschen zu-  
 viel zu gefallen seye. Die H. Magdalena/  
 als sie von den Engeln gefragt worden :  
 Weib warum weinstu? antwortet sie : weil  
 sie meinen Herrn hinweg genommen ha-  
 ben. Als sie diß gesagt/hat sie sich umbge-  
 wendet. Wie? was ist das für ein Höfflich-  
 keit

keit von e  
 Tochter  
 den Ena  
 licher an  
 An ihrer  
 darauff:  
 ben ihner  
 viel frag  
 sie mögte  
 hindern  
 diese Gö  
 also absc  
 damit w  
 von aller  
 versach ist  
 thun/vn  
 haben so  
 sonen we  
 vnd kein  
 ben? Min  
 Mariae N  
 die Sa  
 fern Geb  
 gehen/z  
 darnach

kett von einer so adelichen vnd wolertzognen  
 Tochter? Zum wenigsten solte sie sich gegen  
 den Engelen etwas höfflicher vn freund-  
 licher angestellt haben. Was fürchtet sie?  
 An ihrer statt gib Origines die antwort  
 darauff: Ich begere die Engel nicht zusehen  
 bey ihnen bleiben. Ich fürchte/wan sie mich  
 viel fragen / vnd ich ihnen viel antworte /  
 sie mögten meine Lieb mehr verwirren vnd  
 hindern als fortsetzen vnd mehren. Wan  
 diese Göttliche Liebhaberin die Engel selbst  
 also abschafft / was sollen wir nicht thun  
 damit wir vns los machen vnd befreien  
 von aller begird andern zugefallen / die ein  
 vrsach ist das wird vnser Ampt nicht rechte  
 thun/vnd welche die Lieb/so wir zu G D E  
 haben sollen / geringer macht / deren per-  
 sonen wegen / welche gar keine Engel sein/  
 vnd keine Englischen Sitten an ihnen ha-  
 ben? Wir sollen gänglich nachfolgen der H.  
 Mariæ Magdalena/ vnd ohne fürcht wider  
 die Sanfftmur zehandeln / ihnen mit vn-  
 fern Geberden/oder auch in dem wir davon  
 gehen/zuverstehen geben/wir fragen mehr  
 darnach / das wir die Liebe Gottes bewah-  
 ren

ren mit haltung vnserer Regel / als ihre  
Freundschaftt erwerben mit nachtheil der  
Vollkommenheit.

Wan du im Geistlichen Stande nit  
lebst / so bistu doch nicht weniger verbunden  
all diese eitele Wolgefallen zu vermeiden /  
welche vielleicht bey vnd von der Welt für  
Höflichkeit vnd Sanfftmüt mögten ge-  
halten werden vnd dennoch in Gottes an-  
gesicht ein straffwürdige Willfährigkeit  
sein. Man muß nimmer so weit kommen /  
daß vnser belebtheit vnd Freundlichkeit  
nach der Schmecheleren schmecke / vnd  
mit Lügen ombgehe. Man muß die warheit  
verständig herfür bringen mit ehrliebten-  
den / holdseeltigen vnd ebrerbiet samen  
worten. Berühle die Warheit / so viel es  
dir gefällt / mit freundlichem Gespräch. Es  
lige nichts daran / wan sie nur gesehen  
wird / vnd der mit dem du redest sie ver-  
stehet. Vnd wan es schon einer auß den  
grösten vnd mächtigsten Königen der Welt  
were / wan du doch mit ihme reden oder  
ihm was er begert abschlagen muß / nach  
der Regel vnd Richtschnur deines Ge-  
wissens / so thue es nur frey / mit gebüren-  
dem

dem re  
erwan  
lieblich  
mache  
nosor e  
me Zeu  
gethan  
freunde  
Dif ist  
Allerhö  
den K  
sara vni  
nenner i  
aber hin  
Mens. v  
den vnd  
deine W  
wie ein L  
Ich h  
genomm  
wie diese  
gelegenh  
zuverhale  
ausführ  
dieses D  
diese an

dem respect, vnd sorge nicht du handelest  
 erwan wider den Geist der Sanfftmur vnd  
 Lieblichkeit. Siehe den Daniel an wie er  
 ma. be. Er hatte dem König Nabuchodo-  
 nosor eine sehr böse vnd gar nicht angeneh-  
 me Zeitung für zuhalten Er hats frehlich  
 gethan / aber mit gebürendem respect vnd  
 freundlichkeit. Doch sagte er ihm alles  
 Dis ist die Auslegung des Brtheils des  
 Allerhöchsten / das vber meinen Herrn  
 den König ergangen ist. Dwie ererbiet-  
 sam vnd freundlich gehet das ab! Er  
 nentet ihn seinen Herrn vnd König / setzt  
 aber hinzu: Sie werden dich von den  
 Menschen verstoffen / vnd du wirst bey  
 den vnvernünftigen vnd wilden Thieren  
 deine Wohnung haben / vnd Graß fressen  
 wie ein Ochs.

Ich hatte mir gvar etlicher massen für-  
 genommen dir etliche Regeln vor zuhalten /  
 wie dieser Geist der Sanfftmur bey denen  
 gelegheiten / die gefährlicher sein mögen /  
 zu erhalten / aber wie kan ich solches  
 außführen / nachdem ich schier zum ende  
 dieses Discurs kommen bin? Doch hab dir  
 diese an statt aller / welche der Gottseelige

Franciscus de Sales zu gebrauchen pflegte:  
Nichts wider Gott. So viel belebtheit/  
so viel Freundlichkeit / so viel Höflichkeit  
als dir beliebt / wann nur nichts wider Gott  
ist vnd er nicht beleidiget wird.

Hierauff hab ich nichts weiter zu sa-  
gen / Philagia, als allein / daß ich dich bitten  
weisen Sandts du auch immer bist / du  
wöllest deinem heil vnd vollkommenheit  
obliegen im Geist der Sanftmüt. Vnd da-  
mit ich solches leichter vnd kräftiger von  
dir erhalte / so will ich mich gebrauchen der  
wort des H. Pauli: Ich bitte euch daß ihr  
würdiglich wandelt in aller Sanftmüt/  
wie sichs dem Beruf gebürt dadurch ihr  
beruffen seht. Der Apostel redet also / die-  
weil wann die Tugendt einmal die Thür  
eröffnet vnd die andere Tugenden in vnse-  
re Seelen eingeführt hat / so erhält sie diesel-  
be darinnen / vnd hinderläßt sie vns in ru-  
higer Possession vud völligem Besiß / als  
ein Erbtheil das vns eigenthümlich zu-  
kompt Seelig sein die Sanftmütigen / vnd  
sie werden das Erdreich besizen. Die Tu-  
genden wohnen vnd halten sich auff bey den  
Sanftmütigen / als in ihren eignen lande  
vnd

vnd herr  
Melanc  
Hoffäre  
passion  
sein / hal  
den: abe  
fahren la  
mütigen  
tigete ho  
ständig.  
her sie im  
kung alle  
ligkeit. I  
werden d  
frid erlü  
Sanfter  
(wann si  
sam gele  
tungen n  
weg. E  
geringe  
alles hin  
ner ande  
cirt vnd  
sieghaffe  
Tugendt

vnd herrlichkeit. Ich muß es gestehen/die  
Melancholischen/die Mißgünstigen/die  
Hoffärtigen/vnd welche mit dergleichen  
passionen vnd anmutungen eingenommen  
sein/haben bißweilen auch erliche Zugen-  
den: aber es magt gar leicht daß sie selbige  
fahren lassen vnd verlieren. Die Sanfft-  
mütigen allein vnd die den Geist der Güt-  
tigkeit haben/halten fast vnd bleiben be-  
ständig. Der frid vnd ruh ihrer Seelen se-  
het sie in etne ewige possession vnd besit-  
zung aller hand victori, sieg vnd glück see-  
ligkeit. David sagt: Die Sanfftmütigen  
werden das Land erben/vnd sich in grossen  
frid erlustigen. Welchen dieser geist der  
Sanfftmüt abgeht/die haben die Tugendē  
(wann sie doch deren etnige haben) gleich-  
sam gelehrt vnd geheurt/ihre böse Anmü-  
tungen nemen sie ihnen gar leichtlich hin-  
weg. Ein vnebenes vnd hartes Wort/ein  
geringe Verachtung/eine Eitelkeit holt  
alles hin. Die Sanfftmütigen sein weit ei-  
ner andern art vnd natur/sie sein mortifi-  
cirt vnd abgerödet/sie sein vber die massen  
sieghafft vnd tugendsam//die vbung der  
Tugenden ist ihr erbeil.

Bnd

Vnd hertz zu dienet sonderlich die  
 Sanfftmur vnd Freundlichkeit im reden.  
 Sie hat wunderbarliche aufwirkungen  
 so wol in denen die sie haben / als bey denen  
 gegen welche sie gebraucht wird: vnd gleich  
 wie ein einzig rauhes/hartes vnd bissig  
 Wort eine Seel verstellen vnd einen im-  
 merwehrenden Widerwillen vnd Bitter-  
 keit wider den der es geredet hinderlassen  
 kan? also kan auch ein guets vnd freund-  
 liches Wort die allerharteſte vnd vbelge-  
 gen vns gefinnte Herzen einnemen vnd  
 gewinnen. Ein gewisser König in Orient  
 name alle Städte die er belegerete ein in dem  
 er die Pforten mit Del beaoffen. Ich darf  
 fechtlich sagen/die Sanfftmur vnd Freund-  
 lichkeit im reden seye noch viel mächtiger  
 vnd kräftiger. Sie herrschet vnd regieret  
 vber alle vnſere Werck / vnd nimbt hin  
 vnd gewinnt die Herzen der Menschen/  
 vnd deß ganken Himmlischen Hoffes.

Wan du zeit vñ weil haſt etwas andere zu lesen/  
 ſo lese das 38. 9. 209 vnd 22. Capittel der dritten  
 Tractatt auß dē ersten Theil v. Rodericij, alda er  
 von der Demur handelt. Awer auß der Nachf. le-  
 gung

gung Chr  
 Buch.

zu deinen  
 als zum  
 natio, zu  
 Francisc  
 Damit d  
 das acht  
 Heiligen  
 du dir no  
 che heut  
 ne andac  
 ligen Ja  
 was ich  
 deß Sept  
 folgende

An

Für

Ver

D  
 C

gung Christi das 2.7 vnd 22. Capitel im ersten Buch.

Nach diesem lesen erneuere dein Andacht zu deinen fürnehmsten vnd sonderbaren Patronen als zum H. Joseph/zum H. Alexio zum H. Ignatio, zum H. Benedicto, zur H. Vrsula, zum H. Francisco, zur H. Theresia, oder andern Heiligen Damit diese ernewrung desto leichter falle/so lese das achte Capitel in meinen Andachten zu den Heiligen Gotten/welches hie von handelt. Wan du dir noch keinen Patronen erwöhlet hast/so mache heut den anfang. Zum wenigsten ernewre deine andacht zu deinem Schutzengel. Wan ein Heiliges Jahr wird getruet seyn / so magstu sehen was ich bey dem Fest des H. Michaelis am End des Septembris melde. Hernach bereite dich zur folgenden Betrachtung.

---

## Anderer Betrachtung /

Für den sechsten Tag der Exercitien.

Von der Gültigkeit vnd Sanftmüt des Sohns Gottes.

Das Vor Gebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium Bilde dir den H. Joann-

Joannes für/welcher als er vom Sohn Gottes redet vnd mit dem finger auff ihn deutet / ihm den Namen eines Lambs geben hat : Siehe das Lamb Gottes / sieh der die Sünde der Welt hinweg nim! Welches er sonderlich sagte von wegen seiner Gütekeit vnd unschuldigen Sanfftmüt/wie eines Lambleins zu sein pflege.

Zweites Præludium. Begere gnad von Gott daß du diese Lection von der sanfftmüt/welche sein lieber Sohn vns fürgehalten/recht fassen mögest.

Erster punct. Der güetige Seeltg-macher ließe eine vnglaubliche Sanfftmüt spüren in seinen Worten. 1. Wan er nur einmal mit jemandt redet / so hatte er ihn schon ganz eingenommen : also holdseelig vnd freundlich ware er. Seine reden waren süßer als Hönig / vnd ganz Himmlisch. Herz / zu wem solten wir gehen? du hast die wort des ewigen lebens / sagte der H. Petrus. 2. Ein blinder begerte von ihm sein Gesicht mit großem geschrey vnd vngestümmitzkeit. Ein anderer würde sich darüber erzörnt haben / aber der güetige Jesus im geringsten nicht / sonder er fragt ihn mit  
lich

lieblichen  
gestu das  
Simou  
Gast ge  
Magd al  
Jesus so  
daß er sie  
vnd mit  
Worten  
hen: Me  
den; deit  
Ach wie  
rauh vnt  
einem D  
kan nicht  
vnd lasse  
du aller  
meine W  
ich die  
gleich vn  
Ander  
sti erschi  
seinem  
sagt man  
leubt zu  
Anschau

lieblichen Worten: Mein Freund/was be-  
gestu das ich dir thun solle? 3. Als der  
Simou/welcher Christum den Herren zu  
Gast geladen hatte/vnnd die Aposteln der  
Magdalena zuwieder waren / ist der Herr  
Jesus so gützig vnnd freundlich gewesen /  
daß er sie wieder alle verthätiget/getröset /  
vnnd mit diesen holdseeligen vnnd liebeichen  
Worten voller freuden hat lassen heimge-  
hen: Meine liebe Tochter/gehe hin im frie-  
den; dein Glaub hat dich seelig gemacht.  
Ach wie übel thue ich daran/das ich so  
rauh vnnd hart bin im reden! Ich gleiche  
einem Dorn oder Brombeerstauden/man  
kan nicht zu mir kommen oder ich steche/  
vnnd lasse meine böse passiones merken. O  
du aller sanfft mütigster König/wollest doch  
meine Wort also regieren vnnd richten/das  
ich dir hinfüro in meinem reden ganz  
gleich vnnd ähnlich sene.

Anderer punct. Die Sanfftmuße Chri-  
sti erschiene auß seinem Angesicht/vnnd  
seinem Wesen oder Gebärden 1. Also  
sagt man/die betrübte vnnd melancholische  
Leute zu seiner zeit haben allein durch das  
Anschauen seines Göttlichen Angesichts  
getrö-

getröset zu werden / einer zum andern pflegen zusagen : Lasset vns gehen / vnd sehen den Sohn MARIE (a) 2. Die grosse Menge Volcks / welche ihm folgte in die Wüsten / auff den Berg / vnd allenthalben / konte nicht ersättiget werden ihn zu sehen / zu lieben vnd sich über seine Sanfftmuth zu verwunderen : vnd ob wol er nicht allzeit predigte / so hatten sie doch ihre Freud vnd gnügen daran / daß sie ihn anschawen mögten : vnd diese Freud ware so groß / daß sie des Essens vnd Trinctens vergassen. Sibe sagt er / sie sein nun drey Tag bey mir verharret / vnd haben nichts zu essen. 3. Die gütigkeit vnsers Erlösers ware an seinem Angesicht zu sehen / als er weinte von wegen des Lazari Tod. O du holdseligster Seligmacher / wie recht vnd wohl hastu gesagt / man müsse die Güte vnd Sanfftmuth von dir erlernen.

Dritter Punct. Die Sanfftmuth Christi lasset sich auch in den Wercken selbst spüren. 1. Auß dieser Sanfftmuth entspringt ein herrliches Mitleiden mit allen betrüben betrancken vnd elenden Menschen. (a) S Brigitta in Revelat. schen. mit dem gen weichen zu Galilea. Weiblen halten wa treibt ihn daß er wie nur ein spriche e Seeltige sich so ga im Ehbru nomme traten. Die / die mand v nicman ich dich hin vnd Donau das Hon Freund den jenn

sehen. Also thate er das Wunderzeichen mit dem Brod. Eben dieser vrsachen wegen weigerete er sich nicht das Wunderzeichen zu thun auff der Hochzeit zu Cana in Galilea. Ingleichen hat das Cananaisch Weiblein endlich von seiner Gürtigkeit erhalten was es begerete. 2. Seine Gürtigkeit treibt ihn an vnd zwinget ihn gleichsam / daß er viel für wenig verheißt. Er begeret nur ein Trunck Wassers / vnd dafür verspricht er den Himmel / vnd die ewige Seeltigkeit. 3. Seine Sanfftmuth erstreckt sich so gar auff die Sünder. Die Frau so im Ehbruch ergriffen / hat ihre Zuflucht genommen vnd hilff funden / bey dieser Gürtigkeit. Weib / sprach er zu ihr: wo seind die / die dich verklagten? Hat dich niemand verdampft? Sie sprach / Herr / niemand. Jesus aber sprach so will ich dich auch nicht verdammen: gehe hin vnd sündige hinsüro nicht mehr: Von außsprichliche Sanfftmuth? Gib mir das Honig vnd Del deiner Güte vnd Freundschaft / damit alle meine Werck den jenigen gleich seyen.

Col-

Colloquium mit dem Lehrmeister des  
Sanfftmus. Klage dich bey ihm an von  
wegen deiner Unfreundlichkeit / Unbelehr-  
heit / vnd anderer Mängel wider die sanff-  
muht. Fürsag der besserung. Ein herzlich  
bezirtd diese so liebe vnd schöne Tugend zu  
lieben vnd darnach zu sterben. Pater noster  
Ave Maria.

Übersetzung der gehaltenen Betrachtung Be-  
suchung des H. Hochw. Sacraments. Examen.  
Mittagmal. Im hin vnd hergehen widerhole die-  
ne Lösung zum öfftern. Ich muß dir alles sagen/  
sonsten lassestu den halben Theil vnderwegen. Re-  
creation. Besuchung des H. Sacraments Parti-  
cular Examen. Zeit zuschreiben. Geistliche Les-  
sung.

## Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägliche Lesung an Sech-  
sten Tag der Exercitien.

Von den Menschlichen  
Respecten.

Es ist nichts edlers vnd herrlicher / als  
Gott

Gott gefallen. Gott begnügen vnd erlustigen/der mit keinem Ding vollkommenlich zufrieden ist/als mit ihm selbst/ist das nicht das allerfürtrefflichste Werck/das ihm jemand einbilden möge? Philagia, ich fasse diese warheit also stark/das ich mehr würde halten von einem einzigen Werck/damit ich wüßte/das ich Gott gefallen thäte/als von zehn hunderttausend/mit welchen ich allen Menschen vnd Engeln gefallen/wan sie sich schon über mich viele hundert Jahr loben würden. Also sehr geht mir zu hergen die fürtrefflichkeit vnd gluck/seeligkeit eines einzigen Gott wolgefälligen Wercks/das wann ich wüßte dergleichen eines gethan zu haben/ich gleich darauff gern sterben wolte. Vnd wie könnte ich einen ehrlichen vnd herrlichen Todt haben als der höchsten Majestät des lebendigen Gottes zufriedlen vnd denselben zuerlustigen?

Auff diesen meinen sinn vnd meinung kan ich billich sagen/es thun ihnen dieselbe groß vnrecht/welche sich durch Menschliche Respect führen vnd regieren lassen/vand lieber den Creaturen als dem Schöpff-

Schöpff-

Schöpffer gefallen wollen. Du wirst ihret  
 etliche finden / welche keine tugentfame  
 Werck üben / die H. Sacramenten nicht  
 gebrauchen / die Spitäler nicht besuchen, von  
 Geistlichen sachen nicht reden / das Still-  
 schweigen vnd ihre Keuel / wann sie Geistle-  
 lich sein nicht halten dörfen / weil sie sich für-  
 ten man werde auff sie stechen vnd sagen sie  
 seyen Bleisner vnd Heuchler / oder wollen  
 für Andächtige vnd Reformirer gehalten  
 werden. Das verfluchte Was wird  
 man saagen? hindert sie / daß sie nichts gu-  
 tes thun / vnd auß Forcht einen Ungeistli-  
 chen vnd Schwelger zu mißfallen / achten  
 sie gering Gott selbst zu mißfallen. Etliche  
 die andere machens ganz auff einen andern  
 schlag: sie werden fleißig obliegen den guten  
 Wercken / sich in Gehorsam / Demut / Lieb-  
 vnd haltung der Keuel üben: Aber auß  
 was Ursachen? vnd wie lang? So lang  
 dieser Ehrwürdiaer Pater ihr Director vnd  
 Ober: so lang als diese hochgeehrte Weiser  
 ihre Vorsteher in seyn wird. Dan lasse sie  
 verändert werden / vnd an deren statt eine  
 andere kommen / die nicht nach ihrem Sitten-  
 mor vnd Sin sey: lasse den guten Ober

anderst m  
 Ade Tu  
 nichts m  
 welches e  
 man gerh  
 willen gef  
 Creaturen  
 gefallen / n  
 Gott selb  
 Menschli  
 Lösung v  
 rische Be  
 vermalede  
 Mit einer  
 Bruders  
 ren die an  
 gen hab ic  
 wenige D  
 werden v  
 vnrecht  
 fürhalten  
 werden i  
 fauleste  
 zu finden  
 anstellen  
 Gottes  
 alle

anderst wohin geschickt werden/dan heist es:  
Ade Tugenden vnd gute Tacht / dann ist  
nichts mehr oder gar wenig davon vbrig/  
welches ein gewisses Zeichen ist/das was  
man gethan/nicht pur lauter vmb Gottes  
willen geschehen / sondern von wegen der  
Creaturen/vnd den Menschen zu lieb vnd  
gefallen/welche in grösserem Ansehen warē/  
Gott selbst. Der gleichen Leut sein alle voll  
Menschlichen Respects/ ihre gewöhnliche  
Lösung vnd Sprach ihre tägliche vnd nāt-  
rliche Bedancē sein anders nichts / als das  
vermaledeyte / Was wird man sagen?  
Mit einem Wort / alle diese sein auß der  
Bruderschaft der Placentiner / das ist de-  
ren die andern suchen zu gefallen. Der we-  
gen hab ich mir fürgenommen ihnen etliche  
wenige Wort ins Ohr zu sagen/ die sie wol  
werden verstehen: ich wil ihnen kein groß  
vnrecht thun / sondern die warheit deutlich  
fürhalten. Das gröbste so sie von mir hören  
werden ist / sie seyen die allervunnigeste vnd  
fauleste Menschen die in der ganzen Wele  
zu finden; sie können / wie sie sich immer  
anstellen / im geringsten nicht für Diener  
Gottes gehalten werden; vnd sie seyen

**S**

ver-

vermessen / ganz ungeschickt vnd vntaug  
lich.

Was nun ihre Faulheit vnd Nachläs-  
sigkeit belangt / so ist dieselbe vnglaublich  
groß: man kan nichts schwärers aedencken  
als solche Seelen sein. Sie machen stat-  
liche proposita vnd Fürsah beyder Taber-  
lichen Bericht / bey einer andächtigen Com-  
munion, in einer guten Betrachtung /  
nach oder in den Exercitijs, vnd bey den  
gleichen gelegenheiten. Man man sie solt  
hören reden oder ihre Fürsah lesen / würd  
einer sagen es seyen vnbewegliche Eisen vnd  
Spiegel der Beständigkeit / vnd kein  
Creatur werde sie je abwendig machen: vnd  
darnach macht ein Wort / ein schimpffliches  
Nam / ein einziges (Was wird man so  
sagen?) das sie gleich den Thon verändern  
vnd der Versuchung vberwunden werden  
vnd aller der stärcken Fürsah vergessen.  
Mich dünckt solche Leute seyen gar gleich  
Eiser welche jener Balsierer hatte / vnd  
die er vollkommenlich hatte reden lehren:  
Sie wuste vnd sagte ihr Credo oder den  
Glauben ganz / sie machte den Nachbarn  
vnd vorbegehenden hundert kurtze  
vnd

vnd zeit  
der Mu  
allerhan  
sie seye ge  
Aber was  
von diese  
bey einer  
Trompet  
hat die  
ret / das  
me gesch  
eben so w  
welche de  
Eiser ha  
Daben ich  
derworff  
der Heil  
ihrem E  
ich das g  
den / nim  
nimmer  
einige L  
diese vnd  
Gott. w  
Die He  
schicht

und zeit vertrieb mit singung der Litaney  
 der Mutter Gottes / vnd herfürbringung  
 allerhand bessen. Du soltest gesagt haben /  
 sie seye gelehrt quia für ihr gantzes leben.  
 Aber was geschicht? Eines tags nicht weit  
 von dieses Balbierers behausung / enestete  
 bey einer feirlichen aufruffung / ein grosser  
 Trompetten schall: dieser unvermut Klang  
 hat die Eister also verfürort vnd verwir-  
 ret / daß sie all ihr Latein / all die gelehrsa-  
 me geschwehigkeit / darüber vergessen / vnd  
 eben so wenig wüßte als andere Eisteren /  
 welche draussen herumher fliegen. Diese  
 Eister hat viel gesellen. Alle die Schweser  
 haben ich rede / sein der gleichen zufallen un-  
 derworfen. Sie reden so wol die Sprach  
 der Heiligen vnd der Aposteln / wann sie in  
 ihrem Eifer sein. Sie sagen: Nimmer wil  
 ich das geringste von jemand vberis nachre-  
 den / nimmer wider meine Obern murren /  
 nimmer vber die Speisen klagen / nimmer  
 einige Regel vbertretten / nimmer mich in  
 diese vnd jene conversation einlassen Mein  
 Gott, was ein schöne Sprach ist mir das?  
 Die Heiligen reden eben also. Aber was ge-  
 schicht? Es begegnet ihnen nur jemande

S

deme

deme sie sich schewen zu mißfallen / vnd  
 weil derselbig murrete / vbel nachredet / vnd  
 seine Regel vbertritt / so thun sie desgleichen.  
 Es werde nur ein wort gesagt wider die An-  
 dacht: wider die so in ihren Wercken etwas  
 auffmerckamer vnd behutsamer sein; Ach!  
 das wort hat man kaum gehört vnd ver-  
 standen / so mache mans wie andere vnd  
 auff die alte weis. Ein einziger Schall vnd  
 Klang / nicht einer Trompetten / sonder  
 nes Stich- oder Scherzworts mache die  
 sie all ihrer Weißheit vnd stattlicher Für-  
 saks vergehen. Elende vnd armseelige  
 Creaturen welche wan mans bey dem Liecht  
 besicht nichts haben. Als Wort / die die  
 Winde hinnimt vnd verreibt! Unglück-  
 selige Elstern / welche nur auff eine gewis-  
 zeit haben schwehen gelehret / vnd nicht  
 thun was sie ihr Gewissen / die rechten Ver-  
 nunfft / vnd Gott gelehret hatte! Habe ich  
 nicht die allerrechtmässige vrsach sie auß-  
 zuschreyen für die allerschwächste vnd fah-  
 leste Menschen / so auff dem Weg der Zu-  
 gende zufinden sein? Was kan schwächer  
 sein als stätts zitteren vnd fürchten / auch die  
 sie dessen ganz keine vrsach haben? Wie die

sem zeich  
 kundar g  
 Forcht h  
 re zu för  
 jenem zu  
 vnd den  
 samen so  
 dem groß  
 augen ste  
 ler vnd  
 kein herg  
 der Wu  
 alle ihre  
 verzehrt  
 sehen vnd  
 les Mer  
 men vor  
 ihnen  
 Fürst v  
 anderen  
 gang le  
 der Na  
 nigs in  
 werch.  
 oberlad

(a) 4. I

sem zeichen hat sie der Königliche Propheet  
 kundar gemacht vnd von ihnen gesagt. Die  
 Forcht hat sie eingenommen / da nichts wa-  
 re zu fürchten: Dan sie fürchten diesem oder  
 jenem zu mißfallen / wan man Tugend vbe  
 vnd den Göttlichen Einsprechungen gehor-  
 samen soll. Ich muß etwas hinzusehen von  
 dem grossen Schaden so sie leiden / vnd für  
 augen stellen den Fürsten aller dieser Fau-  
 ler vnd Nachlässigen Menschen / welche  
 kein herk haben etwas gutes zuthun / weil  
 der Wurm der Menschlichen Respekten  
 alle ihre Stärke vnd krafft zernaget vnd  
 verzehret hat. Billeicht wirstu auß dem an-  
 sehen vnd betrachtung der armseligkeit die-  
 ses Menschens / ein abschemen bekom-  
 men von der Junfte dieser Placentiner /  
 ihnen nimmer nachfolgen: Deroselben  
 Fürst vnd Obrister dan / vnd welcher  
 anderen zugefallen in gefahr gewesen sein  
 gang lebenslang Auffässig zu verbleiben / ist  
 der Naaman / ein Feldt Obrister des Kö-  
 nigs in Syria, vnd demselben sehr lieb vnd  
 werth. (a) Er ware mit dem Aussatz also  
 überladen / daß er ganz stückend worden vnd  
 gleich-

S 3

(a) 4. Reg. 5.

gleichsam in stücken siele. Ihn gesund zu machen sagte der Prophet Eliseus, zu dem er des wegen kommen/ er solle sich siebenmal im Jordan waschen. Dieser Fürst welcher vermeint hatte man würde einen grossen anstand vnd zurüstung machen für seine gesundmachung/ entfernte vnd verwunderte sich so fast über dis Recept vnd Medicin, daß er sich nicht könnte überreden selbiges zu probiren. Die Menschliche Respecten reizen sich so stark in seinem Gemüht/ daß er schier lieber sein ganz lebenslang wolte außsässig bleiben / als sich in diesem Wasser waschen. Wie/ sagt er/ sein dann die Wasser in vnserm Land vnd der Fluß in Syria nicht so gesund vnd gut als der Jordan? Vnd was wird mein König sagen/ wann er verstehen wird daß ich eine so weite Reiss auff mich genommen/ vnd mich siebenmal in diesem Wasser zu waschen/ welches nicht besser ist als das vnfrige? Was wird mein Gemahl sagen / welche sich vnderstunde mich von dieser Reiss abzuhalten vnd lieber solte gesehen haben ich hette mit in meinem Haus ein Bad zurüsten lassen/ als hic in einem frembden Lande

von

von allen  
fließende  
den met  
baren sag  
spotten/ r  
ein vnber  
mal zu  
schein se  
die Bede  
schwach r  
mittel zu  
man ihm  
den/ daß  
nigte vnt  
Was w  
derumb  
gekehrt w  
nicht ein  
hette dies  
schon mi  
verdorbe  
mir dan  
meiner  
stelt ihre  
zu thun  
sere/ alle  
vngesch

von allen gesehen werden / mich in einem  
 fließenden Wasser zu waschen? Was wer-  
 den meine Capitein / Officier vnd Sol-  
 daten sagen? Sie werden gewißlich meiner  
 spotten / wan sie hören ihr General seye in  
 ein unbekantes Land gezogen / sich sieben-  
 mal zu waschen / vnterim pretext vnd  
 schein seiner Kranckheit. Das waren  
 die Gedancken des Naamans / der so  
 schwach ware in der gefassen Resolutiō alle  
 mittel zu erlangung seiner Gesundheit / die  
 man ihm vorschreiben würde / anzumen-  
 den / daß es wenig gefehlt (also sehr pei-  
 nigte vnd verirrte ihn das vermalebente  
 Was wird man sagen?) er were wie-  
 derumb Auffantz nach seinem Vaterland  
 gefehrt wie er kommen ware. Vnd war  
 nicht ein trewer Diener ihn auffgemuntere  
 hette diese Wässer zu versuchen / so were es  
 schon mit ihm gerhan gewesen / er were lang  
 verstorben vnd nimmer genesen. So ist  
 mir dan der Naaman ein lebendiger abriß  
 meiner Placentiner der mir artlich für-  
 stellt ihre schwachheit vnd hinlässigkeit zu es  
 zu thun / wie leicht vnd gering es immer  
 seye / aller der guten fürfah so vorhergangen  
 vngedachet.

Derowegen lasse es dir nicht wunder vor-  
kommen / wann ich noch so schändlicher  
Faul vnd Tragheit sagen darff sie sehen tei-  
nes wegs Diener Christi. Der Apostel Pau-  
lus hats schon vorhin gesagt. Wan ich den  
Menschen gefiele (fürnehmlich wann ich  
arbeitete ihnen zu gefallen) so were ich kein  
Diener Christi. Ich diene aber Gott im  
Geistlichen Stand / ich thue alles was die  
anderen thun / außgenommen was diesen  
punct andern zu gefallen antrifft. Dieser  
affeet ist mir so angeboren / daß ich alles  
was ich immer thue nach den Augen thue  
vnd damit ich andern gefalle / sonderlich  
meinen vertrawten Freunden vnd Freund-  
innen; vnd solte ich deswegen kein Diener  
Gottes sein? Du magst sagen was du willst  
du bist ganz vnd gar kein Diener noch Di-  
nerin Gottes der H. Paulus hats gesagt  
es muß wahr sein. Ich hab aber so viel gu-  
te Begirten / ich bin voll gutes Willens:  
wann du mich recht kennst / so würdestu  
mich nicht so bald außthun auß der Zahl  
der Diener Gottes: wann du mich sehen  
soltest / so würdestu nichts straffwürdiges an  
mir findē / würdest mich vnder die beste sch-  
len: ich hab  
begird a  
ren: h  
Das sei  
lange ze  
chen Es  
gesagt / d  
dich ja d  
len. Da  
vnd du  
auffnem  
Eptal  
st keine  
zeichen e  
tes ist / w  
zugefalle  
vnd wol  
lehet /  
Ich kan  
die Nat  
von den  
gen die  
nsehen  
terlichen  
selbe mi  
also in d  
len:

Ich hab keinen mangel an mir/als diese  
 begird andern zugefallen vnd zuwillfah-  
 ren: hie fall ich bißweilen vnd stosse an:  
 Das sein alle meine Sünden / vnd eine  
 lange zeit hero hab ich nichts anders zubei-  
 chren Es hindert nicht. Sanct Paulus hats  
 gesagt/du bist kein Diener Gottes Du wirst  
 dich ja dem H. Paulo nit vorziehen wol-  
 len. Da bleibts bey/es sey dir lieb oder leid:  
 vnd du Philagia, wirst mirs nicht für vbel  
 aufnehmen/das ich dir/wann du in diesem  
 Spital frantz ligst/rund auß sage/du sey-  
 est keine Dienerin Gottes. Das wahre Kenn-  
 zeichen eines aufrichtigen Dieners Got-  
 tes ist/wann er sich beflisset seinem Herrn  
 zugefallen / vnd wann er desselben dienst  
 vnd wolgefallen dem dienst der andern vor-  
 zieht / welche er gegen ihm nichts achtet.  
 Ich kan hie wol anziehen das jenig welches  
 die Naturkunder vermerckt haben/da sie  
 von den Adlern handeln Sie sagen es pffe-  
 gen die Adler ihre jungen zu probiren vnd  
 ansehen ob sie wahre Erben seyen der Vär-  
 terlichen Tugend/vnd keine bastarden/die  
 selbe mit ihren klawen zunemen / vnd sie  
 also in der Luft hangend gegen der Son-

S S

nen

nen zuhalten. Wann sie dieselbige mit steif-  
 fen vnd unbeweglichen Augen starck an-  
 vnd einsehen können / so halten sie selbige  
 für ihre rechte vnd eheliche jungen / tragen  
 sie in ihr Nest vnd ernehren sie. Eben auß  
 diesem Zeichen erkennet man die wahre vnd  
 rechtschaffene Kinder vnd Diener Gottes.  
 Wann einer recht auff Gott sihet vnd nicht  
 nach der Erden vnd den Creaturen / das  
 ist ein gewisses Zeichen seiner Diener. Thut  
 man anderst / so führet man fälschlich den  
 Namen eines Dieners Gottes. Wann  
 man seinem Vorsteher / seinem Oberrn /  
 seiner Obristin gehorsamet nicht von we-  
 gen ihrer schönen Qualitäten / Gaben vnd  
 Gnaden : nicht auß natürlicher affection  
 vnd zuneigung. so einer hat zu ihrer person  
 sondern / darumß weil man in ihnen die  
 person Gottes erkennet / dessen stat vnd platz  
 sie vertreten / vnd gar kein acht darauff  
 gibt / daß sie uns dessen danck wissen / vnd  
 schmeichlen / loben vnd ehren : das ist ein  
 gures Zeichen / daß man recht auff GOTT  
 gehe / vnd ihm allein begehre zugefallen. (a)  
 Ein solcher ware jener fromme Geisllicher

(a) in Prato Spirituali.

welcher  
 diene/  
 hen/ab  
 vnd ha  
 vnd S  
 se stan  
 zuverste  
 fallen /  
 diesem  
 dieser v  
 alser st  
 Gott an  
 sagen :  
 mit einer  
 diereil  
 gediene  
 Kranck  
 vnd geh  
 mit ein  
 alle lieb  
 Das n  
 Gottes  
 das bö  
 oder w  
 Gottes  
 sonder

welcher zwölff ganzer Jahr einem Alten  
 diene/ deme schwerlich konte gnug gesche-  
 hen/ aber von dem er nichts hörte als rauhe  
 vnd harte Wort / vnd vielleicht noch Stöß  
 vnd Schlag darzu bekam. Gewislich die-  
 se standhaffte Beharrlichkeit gab gnug  
 zu verstehen/ daß er allein Gott suchte zuge-  
 fallen/ vnd daß er die Person Gottes in  
 diesem Alten erkente. Deswegen dan auch  
 dieser verdriesslicher vnd murrischer Alter/  
 alß er sterben solte / genöthiger vnd von  
 Gott angetrieben ist zu den Vmbstehen zu  
 sagen: Meine Brüder / sehet da habt ihr  
 mit einem Menschen / sonder einen Engel /  
 dieweil er zwölff ganzer Jahr / die er mir  
 gedienet vnd geholfen hat in meinen  
 Kranckheiten/ obwol ich ihn so übel tractire  
 vnd gehalten/ deme doch vnangesehen / mir  
 mit einẽ vnglaublichen fleiß/ lust vñ freud /  
 alle lieb/ ehr/ dienst vnd trew geleistet hat.  
 Das ware mir ein rechtschaffener Diener  
 Gottes/ nicht aber diese Placentiner / die  
 das böse thun/ auß Menschlichem Respect  
 oder welche das gute nicht purlauter vnab  
 Gottes Willen/ vnd ihme zu lieb verrichten  
 sonder vielmehr den Creaturen zugefallen:

Lasset vns der sachen ein end machen.  
 Dabey beruhet noch nit all ihr eckend vnnnd  
 armseeligkeit sie sein darneben vngeschickte  
 vnnnd ganz vermessene Leut/weil sie sich vnder-  
 verstehen das ietzig zuthun / welches vber  
 ihr vermögen ist/ vnnnd das vnmögliche  
 möglich zumachen. Solches geschicht auff  
 folgende weis Es ist einmal gewis / der  
 Mensch solle noch geboren werde / der allen  
 hat können gnug thun. Mache es so wol  
 du inmer kanst / so wird doch allzeit jemand  
 sein der etwas darwider zu sagen habe.  
 Mactstu es recht / so werden dich die Un-  
 verständigen verachten : mactstu es aber  
 vbel / so werden dich die Verständigen straf-  
 fen: thustu keines von beyden / so werden beyde  
 deiner spotten vnd dich außlachen. Man  
 findet erliche so beschaffene vnnnd böshafftige  
 Leut / das sie allenthalben vnd allen din-  
 gen / es sene gut oder böß / etwas zu radlen  
 wissen. Da gehe du hin / vnnnd vnderstehe  
 dich denselben ein gnügen zuthun. Die  
 allergoteseligste Werck müssen herhalten.  
 Der Abt Pomponius tractirt die arme  
 Fremdling zimlich wol vnd freygebig  
 Er thate ihnen zu gut was er konnte. Seine

Monch

Monch  
 davon  
 schwen  
 Die an  
 Gott d  
 seiner  
 sein als  
 geschrie  
 wider b  
 vids / e  
 Herrn  
 erzörnt  
 beschwe  
 nit ihr  
 den S  
 gehalte  
 Josue  
 den an  
 Treffer  
 stillst an  
 ihrem  
 Christ  
 Sohn  
 halten  
 Zweck  
 sen. ¶

Mönch redeten viel vnnnd vnderschiedlich  
 davon Ihrer viel sagten / er sege Ber-  
 schwenderisch vnnnd verderbe das Kloster.  
 Die andere sagten er thue recht daran / vnd  
 Gott der Herr seque ihr Haus von wegen  
 seiner Frengeligkeit. Was könnte bessers  
 sein als was jener Evangelische Blinder  
 geschrien vnnnd geruffen / da er sein Gesichte  
 wider begerte ? **JESU** du Sohn Da-  
 vids / erbarm dich meiner ! Dem gütigen  
 Herrn gefiele diß Werck aber etliche andere  
 erzörnten sie darüber / vnnnd strafften ihn  
 deswegen. Die Engel selbst können allen  
 nit ihr gnügen thun. Als der Engel welcher  
 den Sonnenhimmel bewegt / die Sonn still  
 gehalten dem Josue zugehorsamen / hat er  
 Josue zwar vnd den seinigen gefallen : aber  
 den andern / welche in dieser Schlacht vnd  
 Treffen den kühern zogen / verdrossen diser  
 stillstande / vnnnd verfluchten die Sonn mit  
 ihrem Reglerer vnnnd Beweger. Ja so gar  
 Christus der Herr selbst / obwol er Gottes  
 Sohn wars / so hat er doch solches nicht er-  
 halten können Sein gankes Leben ist ein  
 Zweck vnd Zeit der Widersprechung gewe-  
 sen. Predigte er ? so sagten etliche / kein

Mensch habe es je besser gemacht : ander  
 murten darüber vnd sagten er sey ein Auf-  
 rührischer Mensch vnd rechter Aufwick-  
 ler des Volcks. Aber wie wolten die En-  
 geln / die Heiligen vnd vnser Seligma-  
 cher in ihrem Handel vnd Wandel allen  
 gefallen haben / da doch der allmächtige  
 GOTT selbst solches nicht thut? Dis be-  
 zeugt Alphonsus König in Spanien mit  
 dem Zunamen Astrologus oder Sternse-  
 her / deme eines Tags diese Wort entwischt  
 sein : Wan ihm GOTT raths solte ge-  
 fragt haben da er die Welt erschaffen wöl-  
 te so würde er ihme gezeigt haben / wie er viele  
 Sachen ordentlicher vnd besser machen  
 vnd anstellen können / als er jetzt gethan  
 hat. Dis bezeuget imgleichen der ander-  
 re / welcher sagte es were zwar der Mensch  
 ein artliches Kunststück vnd Werk Got-  
 tes / es mangele gleichwol noch ein Fen-  
 ster am Herzen / damit man sehe was dar-  
 selbst vmbgehe vnd was einer gedencke.  
 Es ist sicher vnd gewiß / man mache wie  
 mans wölle vnd könne / so ist vnd bleibet  
 vnmöglich / alles so zuthun / daß man allen  
 gefalle / vnd das bemühen sich gleich-  
 wol

wol vnse  
 len jugl  
 fallen / r  
 be mir  
 Es sein  
 Gott / st  
 vnd fra  
 nichte.  
 vnd an  
 specter  
 worden  
 chen v  
 fallen.  
 be mit  
 gen / w  
 nig dar  
 sagen  
 wir ein  
 Marg  
 Orde  
 re / ist i  
 hand  
 ger S  
 gefan  
 ritlar  
 Freu

wol unsere Placentiner zu thun. Sie wol-  
len zugleich Gott, vnd den Creaturen ge-  
fallen/ welches nicht kan geschehen. Glau-  
be mir Philagia, vnd folge ihnen nicht nach/  
Es sein vermessene Leut. Halte dich bey  
Gott/ stelle den zufriden vnd dem Gewissen/  
vnd frage nach allem dem andern sauber  
nicht. Diejenige/ welche ihr leben richten  
vnd anstellen nach den Menschlichen Re-  
specten, sein nimmer von Gott gesegnet  
worden. Gott hat die Fein deren zerbro-  
chen vnd verstreuet/ die den Menschen ge-  
fallen. Hingegen aber überhäufft er diesel-  
be mit seiner Gnad vnd Göttlichen See-  
gen/ welche ihm suchen zugefallen vnd we-  
nig darnach fragen / was die Creaturen  
sagen oder gedencen werden. Dessen haben  
wir eine klare Beweifung an der seligen  
Margaretha von Yperen Dominicaner  
Ordens als sie noch eine junge Tochter wa-  
re/ ist ihr begegnet ein feiner vnd mit aller-  
hand natürlichen gaben wolgezierter Jun-  
ger Besell/ den sie/ als sie ihn angesehen/ an-  
gefangen zu lieben. Sie ist in dieser Lieb ein  
zeitlang blieben / vnd hat die angefangene  
Freundschaft mit aller Ehr vnd Ehrbar-

heit.

keit vnderhalten/nicht zwar daß sie sich mit  
ihme zuverheirathen gedachte/sondern al-  
lein dieser natürlichen Affektion vnd Zu-  
neigung ein gnügen zuthun. Dennoch hat  
Gott der ihr Herz allein besitzen wolte/sie so  
mächtig bewegt/daß sie bey ihr entschlossen  
diesen Jungen Gesellen nicht mehr zultre-  
ben vnd seiner sich zuenschlagen. Nach die-  
ser gefasster resolution tragt sich ober wenig  
Tag zu / daß sie ihm auff der Gassen bege-  
gnet / vnd es ware nechst dran daß sie/wie  
sie pflegte / ihn anreden wolte : als sie sich  
aber ihres guten Vorsazes erinnerte/so schet  
sie allen Menschlichen Respect hindan/vnd  
zimlich vnhöflich wendet sie ihm den Rük-  
cken / vnd eilet nach der nechsten Kirchen  
zum Crucifix / ihrem Herrn für diesen Sieg  
vnd Victori danck zusagen : welches dem  
Sohn Gottes also lieb vnd angenehm ge-  
wesen/daß er ihr erschienen/vnd sie mit ei-  
ner vber auß schönen Kron begabet hat. Es  
were gnüg mit einem dergleichen Werck  
vnd Verachtung der Menschlichen Respe-  
cten die gnad Gottes zuerwerben/vnd vns  
Heilig zumachen. Was wollen wir vns  
vkl. betümmern vnd sorgfältig sein /  
da.

damit m  
doch nit  
belohne  
Gott /  
Retmer  
lassen?

Thu

An d

Wo

so fahre  
mut / w  
das 2. 3  
der Nach  
men vor  
hast.

2

i.

reden  
frech /  
gen v  
nicht  
mand  
berrü

damit wir den Creaturen gefallen/die uns doch nit richten werden/noch unsere Werck belohnen? Ist es nicht besser man gefalle Gott / vnd habe für seinen Spruch oder Retmen; Gutes thun / vnd die Leut sagen lassen?

Thu was gerelcht zu Gottes ehr /

An andrer reden dich nicht stör.

Wann du mit dieser lesung nit genug hast / so fahre fort im Tractat P. Rodericii von der Demut / was du heut morgen angefangen: oder lese das 2. 3. vnd 5. Capitel im andern Buch von der Nachfolgung Christi Hierauff folgt das Examen von derselben Tugend / davon du betrachtet hast.

## EXAMEN

### Von der Sanfftmüt:

1. Still/demütig/vnd ohne gerümmel reden 2. Keinen hart anreden/oder gar zu frech / zuherrisch / vnd mit geringscheltgen vnd verächtlichen Worten. 3. Andern nicht widersprechen / vnd nimmer mit jemand zanken. 4. Den Nächsten nicht betrüben wie schlecht vnd gering er immer ist.

ist

ist / weder mit Worten / noch mit Zeichen  
 vnd Geberden / weder mit weitgering oder  
 abschlagung einiges dings das wir ihm zu-  
 lieb thun können noch auff andere manier.  
 5. Vber keinen Menschen klagen/wan  
 er vns schon vnrecht gethan hette. Muß  
 mans aber thun/so geschehe es mit freund-  
 lichen Worten / welche das jenig linderen  
 mögen vnd entschuldigen so wider vns ge-  
 handelt worden. 6. Wan vns jemand be-  
 leidiget hat/nicht so lang warten biß er sei-  
 ne Schuld erkenne vnd von vns verzei-  
 hung deroselben begere / sonder ihme vor-  
 kommen / als wan wir ihn beleidiget hett  
 vnd ihn bitten er wölle vns verzeihen/das  
 wir ihm anlaß vnd vrsach geben haben  
 zuzornen. 7. Andere nicht leichtlich straffen  
 noch eine grosse noch ermahnen. 8. Aller  
 andern Mängel / Schwachheit vnd Ge-  
 brechen gütlich vbertragen vnd gar wenig  
 darnach fragen das man die vnserige erken-  
 ne. 9. Keines wegs jemal vnsern widerwil-  
 len mercken lassen/so wir etwan von Natur  
 oder sonst von andern haben. 10. Sich nit-  
 mer hoffärtig/stolß vnd auffgeblasen / oder  
 mürrischer zeigen/weder mit Worten/nach  
 mit

mit We-  
 barden  
 vnd qu-  
 theil beh-  
 eranen  
 12. Mit  
 zum ärg-  
 sagen.  
 ben gege-  
 vnd arm-  
 Mit wi-  
 laden se-  
 fern/vn-  
 hen lasse  
 Kennze-  
 beisse  
 einen v-  
 fen.

Es ist d-  
 swa

mit Wercken / weder mit äusserlichen Ge-  
bärden / noch auff andere weis. 11. Geru-  
nd gutwillig anderer Meinung vnd Br-  
theil beyfallen / vnd vns nicht auff vnsern  
eigenen Kopff vnd Guedüncken verlassen.  
12. Nimmermehr für übel auffnehmen noch  
zum ärgsten deuten was andere von vns  
sagen. 13. Ein mitleidiges miltes Herz ha-  
ben gegen den beängstigten / vnd ihr ellend  
vnd armseeligkeiten in vns empfinden. 14.  
Mit wie vielen Geschäften wir auch be-  
laden seyn / jedoch allzeit ruhig vnd lustig  
seyn / vnd ein fröliches Angesicht an vns se-  
hen lassen. Philagia, das sein die fürnehmste  
Kennzeichen eines Sanftmütigen Geistes;  
bestreffe dich selbige zu haben / vnd du wirst  
einen vnglaublichen Nutzen darauff schöpf-  
fen.

Es ist die zeit das du deine Tagzeiten / oder  
was anders mündlich bereck / vnd  
darnach diß Bedencken ge-  
brauchest.



Beden-

## Gedencken

Sür den sechsten Tag der Exercitien.

I. Was hilfft vñnd nuzt es doch alles /  
 wan man nicht ein frommer vñnd rech-  
 schaffener Diener Gottes wird durch vbung  
 vñnd erlangung der Tugenden? Ach daß  
 ist das principal vñnd surnembst / daran  
 alles gelegen. Das übrige ist nur ein Zu-  
 saz. D<sup>er</sup> Theus thare wunder ding in sein  
 Kloster / er wahre freundlich in seiner Con-  
 uersation / diene den Krancken fleißig / vñnd  
 ware ein außbünder Infirmarius oder  
 Kranckenpfleger : darüber ihm ein klein  
 eitele Ehr ankommen ist. Als diß der  
 Dorotheus vermerckt / sag er zu ihm (wel-  
 ches gar wol auff andere auch kan gedeult  
 werden) Wolan Dorothee / du bist nun ein  
 guter trewer Knecht der andern treulich  
 auffwarret vñnd einer der ihme selber mei-  
 sterlich wol weiß zu gefallen ; aber du bist  
 noch kein frommer Diener Gottes worden.

II. Es mangel vñnd ligt allein an dir

daß du d  
 Tugend  
 Guad  
 her wir  
 chen der  
 hohen  
 menheit  
 nechsten  
 mäßige  
 einen h  
 die groß  
 Fürst v  
 vñnd arb  
 weiß so  
 nicht / i  
 vmbgel  
 oder  
 wol we  
 III.  
 nig da  
 dir erla  
 Weret  
 sene /  
 Selb  
 sende  
 ein ga

daß

daß du die allerschönste vnd fürtrefflichste  
Tugenden besitzest vnd erlangest. Ander  
Gnad Gottes mangelt es vns gar nicht; a-  
ber wir lassens an vns ersitzen vnd gebrau-  
chen derselben nit. Gott will vns zu einem  
hohen Grad vnd Staffel der Vollkom-  
menheit erheben / vnd wir lassens bey-  
nechsten bleiben / wollen allein eine mittel-  
mäßige Tugend. Wo findet man doch  
einen höffling / welcher außschlagen würde  
die große Ehren vnd Gnade so ihme sein  
Fürst vnd Herr anbietet? Es köstet mü-  
h vnd arbeit die Tugend zu erlangen. Wer  
weiß solches nit? Aber wer weiß dabey  
nicht / daß es eine Rose seye mit Dörnen  
umgeben / vnd ein Perle in ihrer Muschel  
oder Schalen Der Himmel ist dieser mü-  
h wolwerth / vnd noch viel einer größern.

III. Die Menschen dencken zwar we-  
nig daran / vnd dennoch ist es gewiß / daß  
die erlangung eines einzigen Tugend-  
Wercks mehr werth vnd höher zu schätzen  
seye / als wan man eine fürnehme große  
Feldschlage erhalten / oder hundert tau-  
sendt Kronen Jährlicher Reuten / oder  
ein ganzes Königreich erobert vnd zuwegen  
gebracht

gebracht hette. Die Christliche Tugend ist  
ein gut Gottes, welches wie gering es auch  
seye / jedoch in betrachtung seiner / höher zu  
achten ist als alle Natürliche Gaben; allhie  
der Belohnung zu geschweigen / die ewig  
sein wird.

IV. Ach wie wird es mich einest schmer-  
gen vnd betrüben / wann ich sehen werde daß  
ich gang nicht erreicht habe den Grad der  
Tugend vnd der Verdiensten / den mir  
Gott vorgesehen vnd darzu er mich auch  
erheben wolte; vnd solches allein darum /  
daß ich etwan einer Creaturen vnd erschaf-  
fenem Ding zu viel nachgegangen vnd zu sehr  
daran aeklebt gewesen: oder dieweil ich die  
Göttliche Gnad nicht geachtet vnd dersel-  
ben / so viel mir möglich nicht gefolget vnd  
gehorsam gewesen bin? Ach wie theur wer-  
den mir kommen zu stehen die Wollusten  
vnd Gemächlichkeiten / deren ich mich ge-  
brauche an statt dessen / daß ich mich zu die-  
sem so wichtigen Geschäfte der erlangung  
mir nothwendiger Tugenden ergeben vnd  
darin vben solte! Gott gebe / daß es mir  
beym Fegfeuer vnd geringer Glori bleibe  
vnd ich nicht dadurch ins ewige Verder-  
ben gerathe!

V. Ach

V. D  
recht v  
der gan  
alsdan  
seiner  
keine an  
lieben  
vnd M  
fangen  
dafür h  
werth a  
des Hi  
schenen  
len / de  
männer  
VI.  
gänglic  
vnd ma  
Es geh  
se ist d  
Sama  
Wer v  
wideru  
größer  
Drum  
wolge

V. Ach du schöne Tugend / der dich nur  
 rechte vnd wol erkennst! Alles was auff  
 der gangen weltlichen Welt ist / würde man  
 alsdan für sehr schlecht / verächtlich / vnd  
 seiner lieb vnwürdig achten. Wan ich  
 keine andere Anerieb hette die Tugend zu  
 lieben als allein darumb / daß sie Jesus  
 vnd Maria so herrlich geliebt vnd umb-  
 sungen haben / so will ich sie doch lieben / vnd  
 dafür halten / es seye nichts so fast liebens-  
 werth als das jenig / welches die Weisheit  
 des Himmels vnd der Erden vber alles  
 schenken vnd hoch achtet. Ich kan nicht feh-  
 len / da ich also schöne vnd gute Beleit-  
 männer habe.

VI. Phun der liebe irdischer vnd zer-  
 gänglicher ding! Kaum verkoffet man sie /  
 vnd man ist ihrer schon satt vnd verdrüssig.  
 Es gehet doch nichts vor die Tugend. Die-  
 se ist das Wasser / davon Christus zum  
 Samaritanischen Weib gesprochen hat:  
 Wer von diesem Wasser trinckt / den wird  
 widerumb dürsten: ja je mehr er trinckt / je  
 größern Durst wird er haben. Sie ist ein  
 Brunn des Wassers / das da springt in das  
 ewige Leben / vnd dessen kraft vnd Wirkung  
 sich

sich ausgeußt zu einer ewigen vnd immer  
wehrenden Glori. Ach / wer solte nicht  
hundert vnd tausentmal mit diesem Wort  
wünschen vnd begeren : Herr / gib mir  
das Wasser!

Hierauff folgt die Stundt der Ruh vnd et-  
was Nachlassung von den vbungten des Gemütes  
vnd darnach die Ablefung der Tagzeiten / oder et-  
nes andern mündlichen Gebetts. Alsdann be-  
sucht man weiter das h. Hochwürdig Sacrament  
vnd endlich bereit man sich zu nachfolgender  
Betrachtung.

## Dritte Betrachtung

Für den sechsten Tag der Exercitien.

Von der Liebe vnd Eifer des  
Sohns Gottes für das Heil  
der Seelen.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Bilde dir für einen  
gütigen Hirten / der ein Schäflein / so

von seiner Herde irr ggangen vnd verloren  
ist/suche. Er durchwandert alles/er lauffe  
hin vnd her auff vnd ab / durch Berg vnd  
Thal / vnd allenthalben. Jesus ist dieser  
Hirt/der beschwogen in die Welt kommen  
ist / damit er den Menschen zum rechten  
Schaffstall brächte.

Anderes Præludium. Begere von Gote  
Gnad / auff daß du auß der liebe dieses  
Göttlichen Hirtens zunemest / vnd dieselbe  
wol erkennest / sie desto mehr zu lieben / vnd  
deinem Standt gemäß das Heil der See-  
len / so zu grund gehen / fleißig zu suchen  
vnd zu befürdren.

Erster punct. Der Sohn Gottes  
hat einen vnglaublichen Eifer gehabt für  
das Heil der Seelen .1. Er ist der Vater  
des verlohrenen Sohns. Alles was dieser  
Vater diesem Verlohrenen Kind gethan  
vnd bewiesen hat / als er es widerumb zu  
gnaden hat auff- vnd angenommen / eben  
dasselbig hat der gütige Herr an dem Men-  
schen geübt 2. Er ist der Arzt der vom  
Himmel abgestiegen ist / den grossen vnd ge-  
fährlichen Krancken zu theilen der auff Er-  
den ware / wie der H. Augustinus sagt: vnd  
wann

man er die leiber heilte vnd gesund machte  
 so geschah solches allemal der Seelen we-  
 gen. Seine gröste curen vñ gesundmachun-  
 gen waren für die seelen: vnd die Kranck-  
 heiten des Leibs welche er heilte/ bedeu-  
 ten vnd hielten vns für die Kranckheiten/  
 Fieber/ Taubheit/ Blindheit/ Sticht/ vnd  
 andere dergleichen Wängel vnd Bngle-  
 genheiten der Seelen. Erwege diß alles  
 sein fleißig / vnd sihe an die grosse fürsorg  
 vnd sorgfältigkeit dieses Arzts. 3. Er ist  
 der jenig so sich nicht vnbillich einer Hen-  
 nen vergleicht/ die eine wunderbarliche sorg  
 vnd liebe hat zu ihren Jungen. Wie off-  
 spricht er, hab ich deine Kinder versamlet  
 wollen/ wie ein Henn ihre Junge hinclein  
 vnder die Flügel samlet! vnd du hast nicht  
 gewolt. O liebreicher Vatter / ich bin diß  
 verlorne Kind. O gürtiger Arzt / ich bin ei-  
 ner auß diesen armseligen Krancken. O  
 Vatter, der du das herz einer Mutter hast  
 ich bin ein kleines Thier so irz gehet / das  
 mich von deinem Schoß hab hinweg ge-  
 macht/ mit den andern zum Verderben zu-  
 eilen. Durch eben denselben Eifer / der dich  
 bewegt hat das ganze Galileische Land  
 vnd

vnd angr  
 barme di  
 der Creat  
 alte lieb v  
 sagung für  
 schen. V  
 Ander  
 namunau  
 sich/ das  
 lieb zu pre  
 chen zum  
 Allmosen.  
 Er litte gr  
 er verhar  
 Jahr/ na  
 tägige Fa  
 ne Seel b  
 Börlliche  
 so gar für  
 gen. Den  
 es mit set  
 vnd des D  
 seinem G  
 Dritte  
 allzeit sey

und angrenkende örter zu durchlauffen/er-  
 barme dich deines Wercks/ erbarme dich  
 der Creaturen/ darauff du deine erste vnd  
 alte lieb vnd affection gesetzt hast. Danck-  
 sagung für vns selbst/ vnd für alle Men-  
 schen. Vorsatz vnd Resolution.

Anderer Punct. Der Sohn Gottes  
 nam unaussprechliche müh vnd arbeit auff  
 sich/ das Evangelium vnd Gesatz seiner  
 lieb zu predigen. Er gieng von einem Fle-  
 cken zum andern zu fuß. Er lebte von den  
 Almosen/ so ihme gütliche Leut gaben.  
 Er lide grosse injuri, unbill vnd nachreden/  
 er verharrte in dieser arbeit drey ganzer  
 Jahr/ nachdem er sich durch die vierzig-  
 tägige Fasten darzu bereitet hatte. Mei-  
 ne Seel betrachte die grosse Sorg dieses  
 Götlichen Hirten für dieses Volck / vnd  
 so gar für vns / die wir ihm solten nachfol-  
 gen. Den Tag durch nehrte vnd dierhielte er  
 es mit seinem Wort vnd gutem Exempel /  
 vnd des Nachts wachte er / dasselbig mit  
 seinem Gebett zu beschützen.

Dritter Punct. Sein Eifer hat sich  
 allzeit sehen vnd spüren lassen / insonder-  
 heit

heit doch in der bekehrung des Samaritanischen Weibs. Er ware ganz matt vnd müd von der Reisen/es hüngerte ihn sehr/ vnd gleichwol kan vnd will er nicht abweichen/der Vogel sehe dann zuvor gefangen. Dieweil aber Iesus von der reisen müd worden war / sagt der Evangelist / sagte er sich also auff den Brunnen: Man will ihm von essen sagen/aber er antwortet: Ich hab ein andere Speiß zu essen / davon ihr nicht wisset. Dis ist mein essen vnd meine Ruh / daß ich diese Seel mag bekehren. Es geben auch seinen Eifer klärtlich zu verstehen so viele andere Bekerungen: all seine fewrige Predigen (in deren einer Magdalena bekehrt worden) derenwegen man sagte/ Nie hat einig Mensch also geredet/ seine betrawungen von der Hölle/ vom Gericht/ vnd vom anderen Leben: sein Parabolon/ Gleichnussen/oder Historien vom Weinberg/ vom reichen Brasser/ vnd andere dergleichen stück / auß denen derselbe sein Eifer Sonnenklar erscheinet.

Das Colloquium zum Sohn Gottes/ er wolle sich doch gnädigst belieben vnd gefallen lassen / vns seinen Eifer mitzutheilen

len für vr  
Ave M A

Kurze  
tung. Iesu  
ersten auff  
ung des H  
essen Recr  
suchung de  
gigen Bec  
fen: vorhi  
men M A

sen für vns vnd für andere: Pater noster,  
Ave MARIA.

Kurze vbersehung der gehaltenen Betrachtung, Lesung des Thomæ de Kempis, wie es beynt ersten auffthun sarfällt. Der Rosenkrantz Besuchung des H. Hochw. Sacraments. Das Abendessen Recreation. Litaney von allen Heiligen. Besuchung des H. Sacraments-Vereitung zur morgigen Betrachtung. Examen. Ruh oder Schlaffen: vorhin doch bezeichne dein Herz mit dem namen MARIA. damit sie desselben Hüterin vnd Bewahrerin seye.



F 3

Sies